

Piotr Matusak (Warszawa)

## DIE SABOTAGE IN DER NAZISTISCHEN RÜSTUNGSINDUSTRIE AUF DEM GEBIET POLENS IN DEN JAHREN 1939-1945

Eines der Hauptziele der Wirtschaftspolitik Hitlerdeutschlands auf dem Gebiet Polens war, dieses Territorium für die Stärkung des militärischen Potentials des III. Reiches zu nutzen. Dies äußert sich deutlich in den Leitlinien, die Hitler und Göring nach der Okkupation Polens an die Besatzungsbehörden richteten. Das Interesse der Wehrmacht für die polnische Industrie war bereits vor der Entstehung des Angriffsplans gegen Polen umfassend vorhanden. In den deutschen Dokumenten kann man viele eingehende Analysen einzelner Industriezweige und Gebiete finden, so z. B. die Bearbeitung, die das Ballungsgebiet von Oberschlesien betraf. Nach Schätzungen betrug das Industrierpotential Vorkriegspolens im Jahre 1937 etwa 15 Prozent des damaligen Industrierpotentials des III. Reiches<sup>1</sup>. Dem Angriffsplan gegen Polen im September 1939 war nicht nur eine eingehende Untersuchung der Wirtschaft sondern auch einzelne Festlegungen vorausgegangen, nämlich welche polnische Fabrik welchen deutschen Konzern zugeteilt werden sollte. Während der Verteidigung Polens 1939 wurde die ganze Industrie von den Sonderabteilungen, den sog. technischen Truppen der Wehrmacht, übernommen und den Konzernen übermietet oder neugegründeten Rüstungsinspektionen angeschlossen. Wirtschaftsaspekte besaß auch die von den Deutschen durchgeführte territoriale Neugliederung Polens in das sog. Generalgouvernement und die Gebiete, die dem Deutschen Reich angeschlossen wurden (Schlesien, Großpolen, Pommern, ein Teil der Wojewodschaften Krakau und Warschau). Dort war 80 Prozent der polnischen Industrie konzentriert, u. a. 100 Prozent der Kohleförderung, 100 Prozent der Zink-, 90 Prozent der Stahl- und 87,5 Prozent der Eisenproduktion, 70 Prozent der Textilindustrie, 70 Prozent der Zuckerproduktion usw. Die Mehrheit der Zweige der polnischen Rüstungsindustrie befand sich vor 1939 auf den Gebieten, die ab Oktober 1939 zum Generalgouvernement erklärt wurden. Ihr größter Teil wurde in den letzten Jahren der Zwischenkriegszeit im Rahmen des Aufbaus des Zentralen Industrie-

---

<sup>1</sup> *Historia Drugiej Wojny Światowej* [Geschichte des II. Weltkriegs], Band II. Warszawa 1977, 161 S.

gebietes errichtet. In diesem Rahmen entstanden in Zentralpolen 105 Rüstungsfabriken. Der Bau des Zentralen Industriegebiets sollte das Niveau der Industrieproduktion um 20 Prozent heben. Dieser Plan wurde des Kriegsausbruchs wegen nicht vollständig realisiert<sup>2</sup>. Betonenswert ist die Tatsache, daß die polnische Rüstungsindustrie kurz vor dem Krieg ein modernes Produktionspotential repräsentierte (z. B. wurden eine Reihe modernster Waffen, u. a. „Łoś“-Flugzeuge und anderes militärisches Gerät). Polen exportierte manche Waffen sogar in wirtschaftlich hochentwickelte Länder. Dieser Industriezweig wurde in erster Linie zum Gegenstand des Interesses des Wirtschaftsstabes der Wehrmacht. Außer der Rüstungsindustrie wurde bereits 1940 insbesondere in den dem Reich angeschlossenen Gebieten ein großer Teil der Metall-, chemischen und elektrotechnischen Fabriken der Wehrmacht unterstellt. Sie wurden den Rüstungsinspektionen Generalgouvernement (Krakau), VIII b (Katowice), XX (Gdańsk) und XXI (Poznań) angeschlossen. In den nächsten Kriegsjahren, in denen der Bedarf infolge der deutsche Niederlagen rasch wuchs, wurde fast die ganze Industrie in dem besetzten Gebieten auf die Rüstungsproduktion oder Kooperation mit der deutschen Rüstungsindustrie umgestellt. Eine wesentliche Rolle spielte der Ausbau der Reparaturbasis für Militärgerät, Flugzeuge, Panzer und Eisenbahnfahrzeuge auf dem Gebiet Polens als Hinterland der Front 1941 - 1944.

Die Rüstungsindustrie des Besatzers in Polen in den Jahren 1939 - 1942<sup>a</sup>

Rüstungsinspektionen	Anfang 1940		Anfang 1941		Anfang 1942	
	Fabriken	Beschäftigte	Fabriken	Beschäftigte	Fabriken	Beschäftigte
RüIn GG (Kraków)	85	50 000	keine Angaben	k.A.	382	130 868
RüIn VIII b (Katowice)	200 <sup>b</sup>	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
RüIn XX (Gdańsk)	64	k.A.	83	37 472	83	47 618
RüIn XXI (Poznań)	180	35 000 <sup>c</sup>	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

a) Geschichte RüIn GG, AWIH, T-77, r 633, Geschichte RüIn XX AWIH, T-77, r 622, Geschichte RüIn XXI, AWIH, T-77, r 619, Verluste in Oberschlesien durch den Versailler Vertrag 1919, AWIH, T-77, r 630.

b) Im September 1939 wurden in Schlesien 37 Hochofen, 14 Walz-, 9 Röhrenwerke, 67 Kohlengruben, Zinkfabriken, die Metall- und Textilindustrie von den Deutschen übernommen. Von der Position der schlesischen Industrie im Wirtschaftspotential des III. Reichs zeugt die Tatsache, daß in diesem Gebiet im März 1943 u.a. 22 Prozent der Kohle gefördert, 9,8 Prozent der Hüttenerzeugnisse hergestellt, 5 Prozent der Nichteisenmetalle, 7 Prozent der Gießereierzeugnisse, 5 Prozent der Leder- und 8 Prozent der Papierwaren produziert wurden.

c) In der RüIn XXI betrug die Wehrmachtbestellung im Jahre 1940 200 Millionen Reichsmark, 60 Prozent davon für Erzeugnisse der Textilindustrie, 35 Prozent für die Metallindustrie und 5 Prozent für Erzeugnisse der chemischen und elektrotechnischen Industrie.

<sup>2</sup> W. Jastrzębowski, *Gospodarka niemiecka w Polsce 1939 - 1944* [Die deutsche Wirtschaft in Polen 1939 - 1944]. Warszawa 1946; AWIH, T-77, r. 630, k. 822500.

Die Intensivierung der Ausbeutung der polnischen Industrie seitens der Wehrmacht verdeutlicht der Anstieg des Werts der Rüstungsproduktion im Generalgouvernement. Der Wert der dort im Jahre 1940 hergestellten Rüstung für die Wehrmacht betrug 10 Millionen RM (in dieser Zeit war infolge der Meinungsunterschiede zwischen der Wehrmacht und der Reichsführung über die Zukunft der Industrie im GG noch nicht die volle Produktionskapazität ausgelastet. Einige der modernsten Fabriken wurden Anfang 1940 ins Reich verschleppt.). Der Wert der Produktion stieg im Jahre 1941 auf 280 Millionen RM, 1942 auf 408 Millionen, 1943 auf 626 Millionen und betrug im ersten Quartal 1944 420 Millionen RM<sup>3</sup>. Auch die Beschäftigtenzahl in der Rüstungsindustrie des GG stieg von 50 000 im Jahre 1940 auf 180 000 im März 1944<sup>4</sup>. Die Rolle und Position der Rüstungsindustrie im GG (die Industrie in den dem Reich angeschlossenen Gebieten wurde in die Statistiken des Reichs einbezogen) gestalteten sich anhand der Bestellungen der Wehrmacht (Gesamtwert 3781 Millionen RM) in den besetzten Ländern Europas am 1. Oktober 1942 folgendermaßen: unbesetzte Zone Frankreichs 1906 Millionen RM, Holland 634 Millionen, Generalgouvernement 525 Millionen, Belgien und Nordfrankreich 484 Millionen, Dänemark 134 Millionen, Norwegen 86 Millionen, Serbien 14 Millionen und Griechenland 8 Millionen Reichsmark<sup>5</sup>. Die Industrie in den besetzten polnischen Gebieten stellte zwar ein breites Assortiment an Waffen für alle Wehrmachtteile her (Schlesien — Panzer, U-Boote, Waffen, Artilleriemunition, Chemikalien; Großpolen — Waffen, Flugzeuge, Kleidung; Pommern — U-Boote, Flugzeuge, Munition; GG — Munition, Waffen, Radiotechnik u. a.), jedoch war hier die Munitionsfertigung vorherrschend. Im GG wurden z. B. 25 Prozent der gesamten in allen besetzten Ländern Europas produzierten Munition für die Infanteriewaffen hergestellt. Der Wert der Munition- in der Rüstungsproduktion des GG machte ein Drittel der Gesamtsumme der Bestellungen aus<sup>6</sup>.

Der Ausbau der Kooperation der polnischen mit der Rüstungsindustrie der Wehrmacht führte dazu, daß sie sich von einer Rüstungsindustrie in eine Kriegsindustrie verwandelte.

Die für den Bedarf der Wehrmacht arbeitende Kriegsindustrie wurde bereits zu Beginn der Besatzung zum Angriffsobjekt der polnischen Widerstandsbewegung. Eine besondere Rolle spielte hier die Industriesabotage, die zu einer wichtigen Kampfform des polnischen Widerstands überhaupt wurde. Sie war Ausdruck der allgemeinen Abwehrhaltung der Arbeiter dem

<sup>3</sup> „Sprawozdanie Inspekcji Zbrojeniowej GG” [Der Bericht der Rüstungsinspektion GG], AWIH, T-77, r. 633.

<sup>4</sup> Ebenda.

<sup>5</sup> G. Thomas, *Geschichte der deutschen Wehr- und Rüstungswirtschaft 1918 - 1943*. AWIH, T-77, r. 635, k. 8291147.

<sup>6</sup> AWIH, T-77, r. 556, k. 732236.

Okkupanten gegenüber. Das besaß während des totalen Kriegs, der nun nicht nur an den Fronten, sondern auch im Hinterland geführt wurde, eine besondere Bedeutung. Jeder an einer Sabotage mitwirkende polnische Arbeiter schadete dem Feind, denn die Wirksamkeit der hochmechanisierten Wehrmacht stand in enger Abhängigkeit von der Versorgung. Die Industriesabotage in Polen nahm breite Ausmaße an und umfaßte bald alle Bereiche der Produktion. Selbstverständlich betraf das nicht die Produktion für die Polen. Die Sabotage wurde von den Arbeitern spontan ausgeführt und auch von der organisierten Widerstandsbewegung, von den Sozialisten, Kommunisten und den militärischen Untergrundorganisationen, insbesondere der Landesarmee (AK) befördert.

Zu den häufigsten Formen der Sabotage gehörten:

- a) Arbeitssabotage, also Verlassen des Arbeitsplatzes, "blauer Montag" und schleppende Arbeit, derer Symbol eine Schildkröte war,
- b) mangelhafte Nutzung der Rohstoffe und Halbprodukte,
- c) Sabotage im Laufe des Produktionsprozesses (fehlerhafte Produktion von Teilen und Elementen, schlechte Härtung von Stahl, Verfälschung von Rezepturen usw.),
- d) ein maximaler Verbrauch von Brennstoff,
- e) Beschädigung von Maschinen und Werkzeug,
- f) Wegnahme von reglementiertem Rohstoff, Werkzeug und Produkten,
- g) es wurde nebenbei illegal produziert für den eigenen Bedarf der Arbeiter<sup>7</sup>.

Betonenswert ist die Tatsache, daß in Polen genauso viel oder mehr Sabotageakte in der Industrie registriert wurden, als in den von Hitler besetzten hochindustrialisierten Ländern des Westens. Der Widerstand der polnischen Arbeiter wurde vom Raubcharakter der Ausbeutung angefaßt, der mit der Germanisierungspolitik Hand in Hand ging. Dies fand Ausdruck in Massenaussiedlungen, Enteignungen sowie in der Tatsache, daß die Polen nur als unqualifizierte Arbeitskraft Verwendung fanden. Die Statistiken der Arbeitssabotage, die vom OKW aufgestellt wurden, bestätigten die Stärke des Widerstands. Im Oktober 1941 wurden Polen verdächtigt, 3225 Sabotageaktionen im Reich und den angeschlossenen polnischen Gebieten verübt zu haben, die Belgier 272, die Holländer 195 und andere Nationalitäten 2156. Im März 1942 führten die Polen (oder waren dessen verdächtigt) 3698 Sabotageaktionen durch, die Belgier 339, die Holländer 308, andere 2927<sup>8</sup>.

Die Zahl der Sabotageakte auf polnischem Territorium wuchs schnell. Das fand in den Dokumenten der Widerstandsbewegung seine Bestätigung. Aus den Berichten der AK erfolgt z. B., daß in der Zeit April-Juli 1941 diese Organisation 2699 Aktionen durchgeführt hat, im dritten Quartal dieses Jahres dagegen 7446 und im vierten 10 000. Man muß hinzufügen, daß außer diesen

<sup>7</sup> Instrukeje „Działania małych jednostek — sabotaż przemysłowy” [Instruktionen der Aktivität der kleinen Einheiten — Industrie-sabotage]. AWIH, III/28/3, 72 S.

<sup>8</sup> Lagebericht über Sabotage im I. Viertel 1942, AWIH, T-311, r. 100, k. 47132221.

Sabotageaktionen die Aktion „Schildkröte“ im Widerstand eine äußerst wichtige Rolle spielte. Im dritten Quartal 1941 sank die Produktion in den meisten Fabriken um 30 Prozent<sup>9</sup>. In Starachowice z. B., wo Artilleriegranaten hergestellt wurden, erreichte die Produktion im Alten Preßwerk 77 Prozent, im Neuen Preßwerk 86 Prozent und im Patronenhülsen- und Schmiedewerk 64 Prozent<sup>10</sup>.

Im Jahre 1943 dauerte die Herstellung eines 4-cm Geschosses im Reich durchschnittlich 22 Minuten, in der besten polnischen Fabrik in Skarżysko 28 Minuten und im Kielecer „Granat“ 51 Minuten. Ähnlich sah es mit der Produktion des 2-cm-Geschosses aus. Durchschnittlich dauerte die Montage im Reich 4,3 Minuten, in Skarżysko 5,8 und in „Granat“ 6,3 Minuten. Gleichzeitig war der Materialverbrauch in Polen um 5 Prozent höher<sup>11</sup>.

Sabotageaktionen durch Abbruch oder Absage der Arbeit in den polnischen dem Reich angeschlossenen Gebieten<sup>a</sup>

Bezirke	Oktober 1940	November 1941	März 1942
Bydgoszcz	124	65	97
Grudziądz	187	127	110
Włocławek	23	52	40
Gdańsk	13	78	145
Ciechanów	73	670	732
Poznań	97	144	49
Łódź	86	71	47
Katowice	86	160	166
zusammen	689	1267	1366
im Reich	8494	9046	10225

<sup>a</sup>) Lagebericht über Sabotage im I. Viertel 1942, AWIH, T-311, r. 100, k. 7132221.

Zu den Erfolgen der Sabotage gehört vor allem der große Ausschußkoeffizient. In der Munitionsfabrik in Skarżysko, die samt dem „Hasag“ in Kielce und Częstochowa ein Drittel der gesamten in den vom Reich okkupierten Ländern produzierten Munition für die Infanterie der Wehrmacht und eine große Zahl von Artilleriemunition lieferte, betrug der durchschnittliche Ausschuß im März 1943 bei Karabinermunition 20 und bei Artilleriemunition 27 Prozent. Im Juni desselben Jahres waren es bei Karabinermunition 25 Prozent, bei Granaten 23<sup>12</sup>.

Als Bestätigung der Sabotagetätigkeit in der Rüstungsindustrie im GG ist die Tatsache, daß im Jahre 1942 nur 75 Prozent der Wehrmachtsbe-

<sup>9</sup> *Armia Krajowa* [Die Landesarmee], Bd. 2., London 1975, 36 S.

<sup>10</sup> Red. Prof. Dr. L. Gosztovt (Samml. AWIH).

<sup>11</sup> Sprawozdanie przemysłowe Wydziału A[municji] — „Białeckiego“ [Industriebereich der Munitionsabteilung „Białeckii“] vom August 1943, AWIH, III/28/6, k. 179.

<sup>12</sup> AWIH, III/28/6, 30 - 173.

stellungen realisiert wurden (d. h. 406 Millionen den geplanten 525 Millionen RM). Die Folgen dieser Aktion empfand der Besatzer deutlich im Jahre 1943, als das Monatsdefizit in der Munitionsfabrik "Hasag" in Skarżysko 3 - 4 Millionen Stück betrug und die Produktion der Geschützteile in Stalowa Wola um 50 Prozent und im optischen Werk um 40 Prozent sank. Gleichzeitig stieg der Verschleiß des Werkzeugs (um 50 Prozent), der Maschinen und der Verbrauch an Rohstoff.

Die Erfolge der Sabotageaktionen waren groß. Nach unvollständigen Angaben zerstörte u.a. die organisierte Widerstandsbewegung 20 Fabriken, 4 710 Flugzeugmotoren, 570 000 Kondensatoren, 1700 Werkzeugmaschinen, 107 Rundfunkstationen und 203 Geschützrohre. Es wurden 2872 Maschinen beschädigt und über 25 000 andere Sabotageaktionen durchgeführt. Nicht eingerechnet war die spontane Sabotage, die sich schwer in Zahlen ausdrücken läßt und doch einen großen Einfluß auf die Produktion hatte.

Den Kampf gegen die Industrie im GG führten auch die Partisaneneinheiten, die im Jahre 1942 zehn Angriffe auf Fabriken, 1943 - 103 und 1944 - 255 vollführten<sup>13</sup>. Diese Angriffe demoralisierten die in den Fabriken angestellten Deutschen und ermutigten die polnischen Arbeiter zur Intensivierung der Sabotage.

Sabotageaktionen in Industriebetrieben<sup>a</sup>

Monat	Jahr			Gesamt
	1942	1943	1944	
1		2	14	
2		1	24	
3		4	14	
4		14	26	
5		9	56	
6		6	32	
7		8	39	
8	6	3	14 <sup>b</sup>	
9	4	2	8	
10		19	8	
11		25	8	
12		10	12	
zusammen	10	103	255	368

<sup>a</sup>) Laut den Berichten WK GG für die Zeit von August 1942 bis Dezember 1944, AWIH, T-501, r. 217, 218, 222.

<sup>b</sup>) Die Angaben für die Zeit August bis Dezember 1944 betreffen den noch nicht befreiten Teil der Distrikte Krakau und Radom. Es fehlen die Angaben für August 1944 aus den nichtbefreiten Teil des Warschauer Distrikts;

<sup>13</sup> *Polskie sily zbrojne, Armia Krajowa* [Polnische Streitkräfte, die Landesarmee]. Bd. 3, London 1950, 482 S.

Eine andere Form der Sabotage war die konspirative Waffenproduktion. Allein die Landesarmee (AK) produzierte aus den Rohstoffen der deutschen Industrie 400 000 Granaten, 250 Tonnen Sprengmaterialien, einige Hundert Stück Munition, 4 500 Maschinepistolen, 45 000 Minenkörper usw.

Abschließend muß man betonen, daß der Kampf der polnischen Widerstandsbewegung ein äußerst wichtiges Element des Befreiungskampfes unseres Volkes war und zur Befreiung des Landes beigetragen hat.

